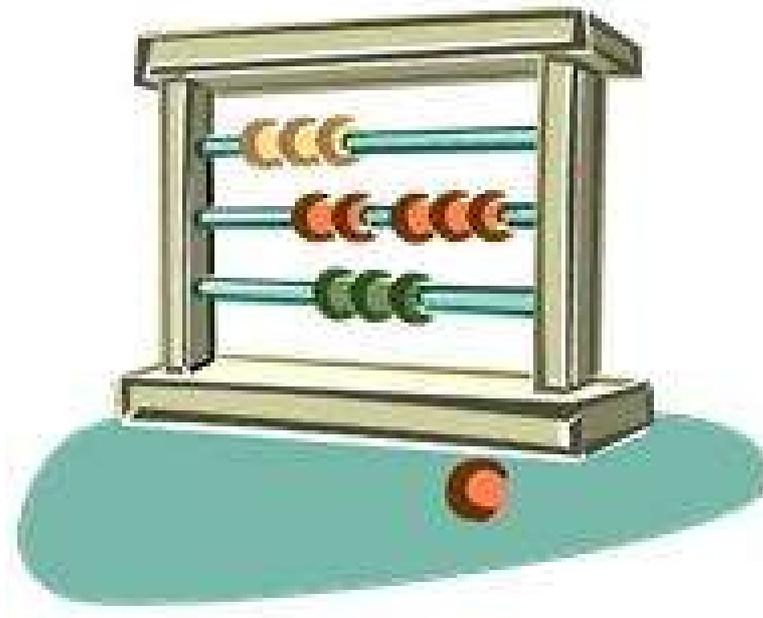


## Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen in der Stadt Fürth



*Stand Oktober 2013*



Stadt Fürth – Referat I  
Projektbüro für Schule & Bildung/  
Regionales Übergangsmanagement Fürth



GEFÖRDERT VOM

# **Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen in der Stadt Fürth**

## ***Bericht***

## **Vorwort**

Nachfolgend legt das Projektbüro für Schule und Bildung der Stadt Fürth den dritten Bericht zur Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen vor. Die Berichterstattung geschieht im Rahmen des „Regionalen Übergangsmanagements“, das in den Jahren 2010-13 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Programm „Perspektive Berufsabschluss“ gefördert wird.

Ausgangspunkt der Betrachtungen ist dabei die Statistik des Staatlichen Schulamtes zum Stichtag 31.07.2013. Daher wurden alle Vergleichszahlen ebenfalls mit diesem Stichtag abgefragt, obwohl bereits zum Berichtszeitpunkt die Vermittlungserfolge der einzelnen Projekte schon weiter vorangeschritten waren.

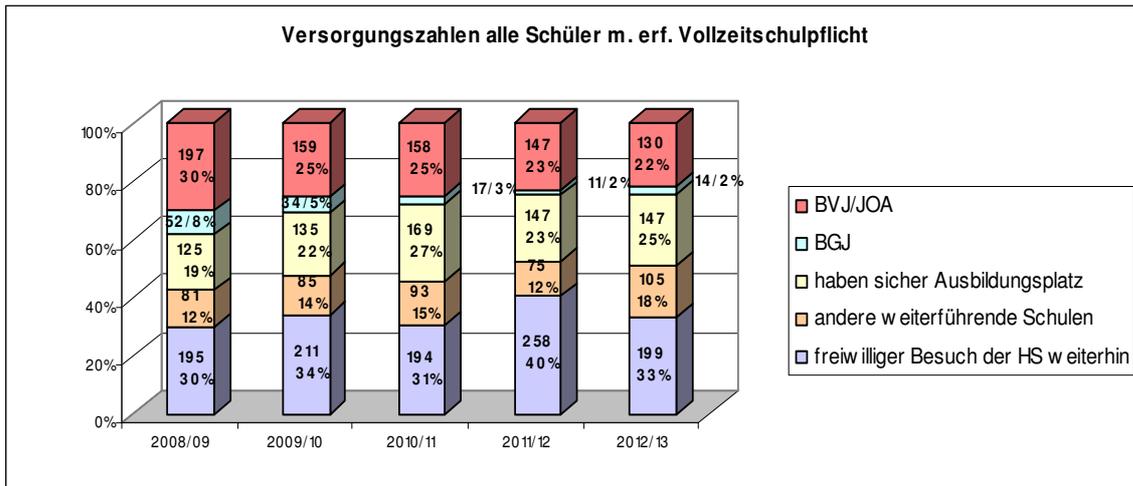
Durch den Aufbau eines begleitenden Monitorings sowie durch eine einmalige Längsschnittstudie, in deren Rahmen über die Hälfte der Schulabgänger/innen 2011 über zwei Jahre untersucht wurden, wurde auch belegt, dass die Angaben der Mittelschulen zum Stichtag 31.07. relativ realistisch sind. Darüber hinaus entwickeln sich die Zahlen in den Folgemonaten noch weiter positiv, so dass noch einige Jugendliche mehr in Ausbildung übergehen als nachfolgend dargestellt. Da diese Zahlen aber nach Schulabgang nicht mehr erhoben werden können und eine Entwicklung über mehrere Jahre aufgezeigt werden soll, bleibt der Stichtag Ende Juli bis auf Weiteres alternativlos.

Der folgende Bericht gibt zudem einen Überblick über den Beitrag der drei städtischen Projekte „Match Point“, „Check Out“ und „Kompetenzagentur“ zu den Integrationserfolgen und zur Kosten-Nutzen-Relation der Projekte. Vergleiche mit Nürnberg konnten mangels aktueller Zahlen aus der Nachbarstadt nicht mehr gezogen werden.

# 1. Schulabgangszahlen 2008-2013

Zum Schuljahr 2012/13 wurden die Kategorien der Schulstatistik auf Initiative des Projektbüros für alle Schulen in Mittelfranken verändert. Nun ist es möglich, differenzierte Aussagen z.B. zum Verbleib von Schüler/innen zu machen, die eine Berufsfachschule besuchen oder eine weiterführende Schule. Ebenso werden nun Angaben gemacht, in welchen Bereich des Übergangssystems die Jugendlichen voraussichtlich münden (BVJ, BvB-Maßnahme oder JoA-Klasse).

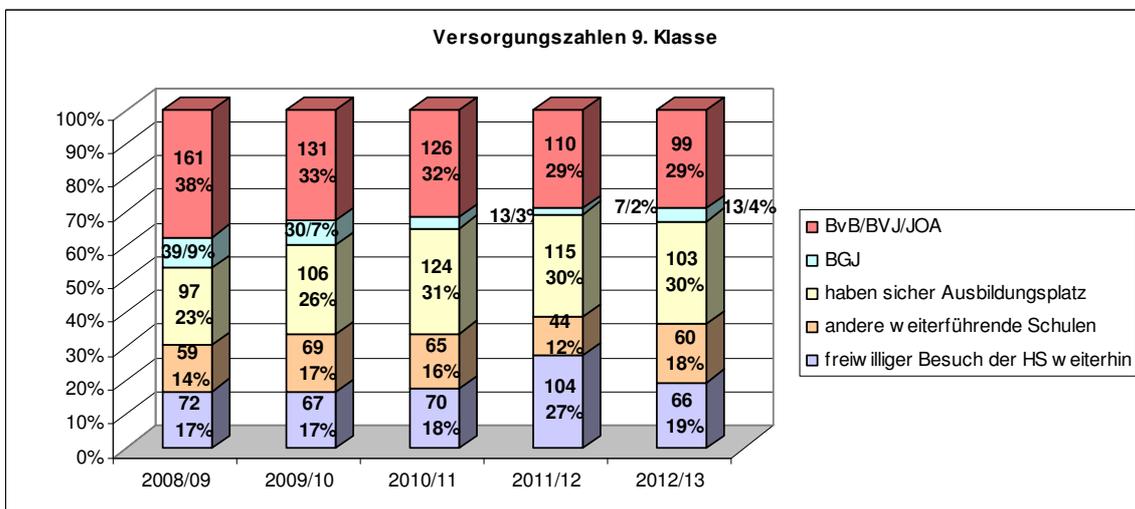
Zur besseren Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wird aber nachfolgend noch die alte Kategorisierung verwendet.



Bezogen auf alle Schüler/innen mit erfüllter Vollzeitschulpflicht zeigt sich weiterhin ein leicht **positiver Trend bei den Übergängen in Ausbildung**, nach einem Rückgang im letzten Jahr nahm die Quote wieder um zwei Prozentpunkte zu. **Gleichzeitig ging der Anteil der Schüler/innen, die ins sog. Übergangssystem münden (BVJ, BvB, JoA), weiter leicht zurück.**

Der große Wiederholeranteil kommt durch die Wiederholer/innen aus den Klassen 7 und 8 zustande, ist aber ebenfalls rückläufig, wobei hier auch die Zuordnungen unscharf sind, da in der Statistik nicht von „wiederholen“ die Rede ist, sondern vom „freiwilligen Besuch der Mittelschule weiterhin“.

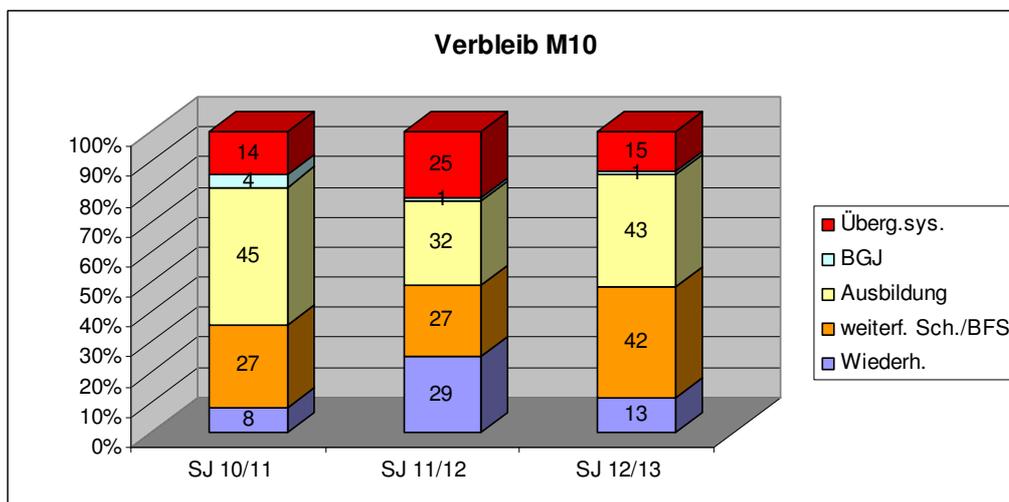
Ein Großteil der Haupt-/Mittelschüler/innen verlässt die Schule nach der 9. Klasse. Daher wird diese Gruppe gesondert betrachtet. Sie stellt gewissermaßen die Norm dar und liefert den besseren Überblick bzgl. der Wirkungen der nachfolgend analysierten Projekte.



Die **Zahl der Neuntklässler/innen** ging im Schuljahr 2012/13 abermals leicht zurück und lag bei 341 Jugendlichen (zum Vgl.: 428 im Jahr 2009). Bezogen auf diese Gruppe **stagnieren sowohl die Übergänge in Ausbildung als auch die ins Übergangssystem bei rund 30%**. Deutlich erhöht haben sich die Übertritte auf Berufsfachschulen und weiterführende Schulen, wobei von den 60 genannten Jugendlichen nur 18 auf die Berufsfachschulen entfallen. Dieser Anstieg erklärt sich zum einen durch den Ausbau der M-Züge an den Mittelschulen. Zum anderen waren im Vorjahr die Kategorien noch nicht weiter differenziert, so dass einige Schüler/innen, die auf M-Züge gewechselt sind, womöglich als Wiederholer gezählt wurden. Trotz der besseren Differenzierung bereitet der **hohe Anteil der Wiederholer/innen** Sorge, da er in der Langzeitbeobachtung weiter steigt.

### Entwicklung der M-Klassen

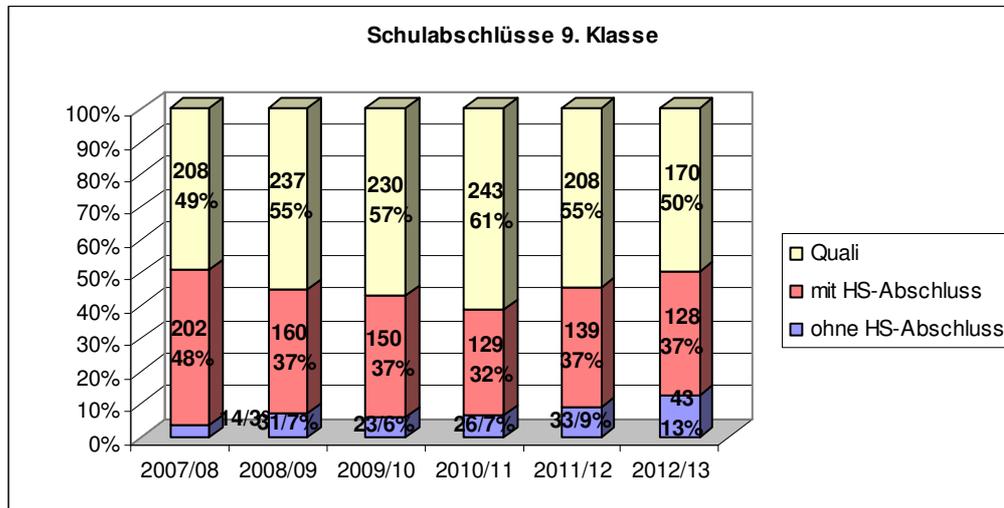
Da immer mehr Jugendliche den Wechsel auf einen M-Zug anstreben, um zunächst einen höheren Schulabschluss zu erreichen, wird die Entwicklung dieser Gruppe künftig im Rahmen dieses Berichts gesondert verfolgt. Aktuell liegen Daten aus den letzten drei Jahren zum Verbleib der M-Schüler/innen vor.



Die Gesamtzahl der Abgänger/innen stieg von 98 im Jahr 2011 auf 114. Die Übergänge in Ausbildung sind im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen, gegenüber dem Abschlussjahr 2011 aber sowohl in absoluten Zahlen als auch anteilig rückläufig. Es zeigt sich ein deutlicher Trend zur weiterführenden Schule, dessen Erfolg aber nicht beurteilt werden kann. Auch von den M-Zügen münden noch 13% der Schüler/innen ins Übergangssystem, 11% wiederholen. Diese Entwicklung sollte in den nächsten Jahren weiter verfolgt werden.

### Schulabschlüsse

Die Integrationschancen der Schüler/innen werden stark davon beeinflusst, ob sie einen qualifizierenden Hauptschulabschluss erreichen oder nicht. Gleichzeitig ist der Anteil der Absolvent/innen mit „Quali“ ein Hilfsindikator bei der Frage, welche Schüler/innen denn ausbildungsfähig sind und welche nicht. Die „Ausbildungs-Willigkeit“ erschließt sich dadurch jedoch nicht.



Die Zahl der Absolventen/innen mit „Quali“ ist auf 50% zurückgegangen, während der Anteil an Schüler/innen ohne Abschluss auf 13% anstieg und die Zahl derjenigen mit einfachem Abschluss bei 37% stagnierte. Von den Schüler/innen ohne Abschluss verbleiben jedoch 21 an der Mittelschule, so dass nur 22 Jugendliche die 9. Klasse ohne Abschluss tatsächlich verlassen.

Wie immer sei aber dazu bemerkt, dass der einfache HS-Abschluss bei der Bewerbung um eine Lehrstelle oft nicht mehr ausreichend ist und auch nach der Mittelschule noch leicht nachgeholt werden kann bspw. im Rahmen eines BVJ nur durch regelmäßige Anwesenheit.

### Fachliche Bewertung der Entwicklung

**Die berufliche Integration der Mittelschüler/innen stagniert im Bereich der Übergänge in duale Ausbildung.** Im Vergleich mit anderen Großstädten ist der Wert von 30% zwar durchaus im Rahmen<sup>1</sup>, Sorge bereitet aber, dass er trotz weiter stabiler Wirtschaftslage und immer deutlicherem Fachkräftemangel im dritten Jahr nicht ansteigt. **Ebenso bleiben die Übergänge in das Übergangssystem stabil bei 30%.** Die Fürther Mittelschüler/innen profitieren kaum von der guten konjunkturellen Entwicklung in Deutschland und in der Region.

Der Ausbau der M-Züge führt zu einer höheren Quote an Übergängen auf weiterführende Schulen. Dies zusammen mit dem nach wie vor hohen Anteil an Wiederholer/innen ist eine Erklärung für die Stagnation beim Übergang in duale Ausbildung. **Das Potential an Bewerber/innen für duale Ausbildungsgänge verringert sich** dadurch zusätzlich zu den rückläufigen Schülerzahlen.

Zwar gehen von den M-Schüler/innen der Mittelschulen noch etliche nach dem erfolgreichen Abschluss in das duale System über, für bestimmte Branchen (Lebensmittelhandwerk, Baugewerbe, Gastronomie etc.) oder kleinere Betriebe sind sie dann aber sicherlich nicht mehr zu gewinnen.

Es verbleibt **eine Gruppe von ungefähr 50-100 jungen Menschen, deren berufliche Integration zunächst nicht gelingt.** Die steigende Anzahl an Jugendlichen ohne Schulabschluss lässt sich auch durch den starken Zuzug von bildungsfernen Minderheiten erklären, von dem die Stadt Fürth aktuell betroffen ist. Aus der Perspektive des Lehrstellenmarktes ist dieser Anteil aber weniger problematisch als die rückläufige Quote derjenigen, die über einen „Quali“ verfügen.

<sup>1</sup> Vergleichszahlen sind schwer zu bekommen. Der Bildungsbericht der Stadt Nürnberg weist für 2011 einen Wert von rund 30% aus (allerdings inklusive Einstiegsqualifikationen), der Bildungsbericht der Stadt Augsburg ebenfalls für 2011 eine Quote von rund 32%.

## 2. Wichtige Projekte zur beruflichen Orientierung und Integration in den Ausbildungsmarkt

Die Stadt Fürth bzw. die ELAN GmbH engagieren sich seit Jahren mit schulergänzenden und –begleitenden Projekten für die berufliche Integration der Haupt-/Mittelschüler/innen.



Während in den Jahrgangsstufen 7 und 8 noch die berufliche Orientierung im Vordergrund steht, rückt in den Abschlussklassen der Übergang in eine anerkannte Berufsausbildung ins Zentrum der Arbeit. Diese lässt sich durch Verbleibszahlen messen, daher werden nachfolgend die Hilfsangebote für die Abgangsschüler/innen betrachtet und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit analysiert.

Projekt	Träger	Partner/Durchführung	Laufzeit	Finanzierung
<b>Match Point</b>	Stadt Fürth - PSB		07/2010 – 06/2013	Bayer. Arbeitsministerium (Arbmarkt-Fonds); Stadt Fürth
<b>Check Out</b>	vhs Fürth	div. Innungen, HWK, Berufsschule 8, Schenker AG	jährl. neuer Antrag	Agentur f. Arbeit, Regierung v. Mfr., Stadt Fürth
<b>Kompetenzagentur</b>	ELAN		09/2011 – 12/2013	BMFSFJ, Stadt Fürth

## Match Point

### **Zielgruppe:**

ein Angebot für **ausbildungsreife Schüler/innen** der Abgangsklassen, die sich für eine duale Berufsausbildung interessieren

### **TN-Zahl:**

bis zum Stichtag 31.07.13 wurden 72 Schüler/innen betreut, davon **56** aus den 9. Regelklassen (16 aus den 10. Klassen des M-Zuges)

### **Inhalt:**

Match Point setzt an der oft beklagten „Mismatch“-Problematik an. Einer großen Zahl an offenen Lehrstellen steht eine große Zahl an unversorgten Bewerber/innen gegenüber. Arbeitgeber beklagen zunehmend, dass keine passenden Azubis gefunden würden. Durch Match Point werden die Seiten nach Möglichkeit passend zusammengeführt. Dies geschieht durch Erstellung von Anforderungs- und Eignungsprofilen sowie durch persönliche Kontakte mit Ausbildungsbetrieben und Lehrkräften. Die Schüler/innen erhalten Kurzzeit-Coachings zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Kommunikationstraining und werden in Praktika vermittelt. Zusätzlich werden Lerngruppen in Deutsch und Mathematik zur Erreichung des „Quali“ angeboten.

## Check Out

### **Zielgruppe:**

ein Angebot für **Schüler/innen der Abgangsklassen, deren berufliche Orientierung noch nicht abgeschlossen ist**, die sich aber für eines der angebotenen Berufsfelder interessieren und grundsätzlich ausbildungsfähig sind

### **TN-Zahl:**

im Schuljahr 2012/13 **42** Teilnehmer/innen

### **Inhalt:**

Kern des Angebotes ist eine Vorqualifizierung („Ausbildung light“) in einem konkreten Berufsfeld während des ersten Halbjahres der 9. Klasse. Check Out ist ein Netzwerkprojekt, das mit den Akteuren der Berufsbildung zusammen funktioniert (Innungen, Kammer, Berufsschule, Ausbildungsbetriebe). Welche Berufsfelder angeboten werden, hängt davon ab, wo kooperationswillige und –geeignete Partner gefunden werden. Im Schuljahr 2012/13 standen folgende Berufe zur Wahl:

Kfz-Handwerk, Bauberufe und (Zahn-)Medizinische/r Fachangestellte/r, Lager/Logistik, Hotel- und Gaststättenberufe.

Die Teilnehmer/innen besuchen an 12-14 Freitagnachmittagen die Innungen/HWK, Berufsschule oder Betriebe und bekommen Theorie und Praxis aus den jeweiligen ersten Lehrjahren vermittelt. Ergänzend gibt es eine sozialpäd. Begleitung, die den Jugendlichen z.B. beim Bewerben hilft oder wenn sie durch das Projekt herausgefunden haben, dass sie sich beruflich neu orientieren müssen/wollen.

Ziele sind eine gründliche Prüfung der Berufswahl, Steigerung der Schulmotivation, Erhöhung der Chance auf eine Lehrstelle sowie die Prävention von Ausbildungsabbrüchen.

## Kompetenzagentur

### **Zielgruppe:**

Im Gegensatz zu den o.g. Projekten richtet sich die Kompetenzagentur an **Jugendliche in den Abgangsklassen, deren berufliche Integration zu scheitern droht** und

Schulentlassene mit besonderem Unterstützungsbedarf. Leider besteht seit Kurzem ein Kofinanzierungsverbot mit den Sozialgesetzbüchern II und III . Entsprechend ist eine finanzielle Beteiligung der Arbeitsagentur oder des Jobcenters nicht mehr möglich und das Engagement in den Abgangsklassen wird reduziert. Daher ist die TN-Zahl der Kompetenzagentur deutlich rückläufig.

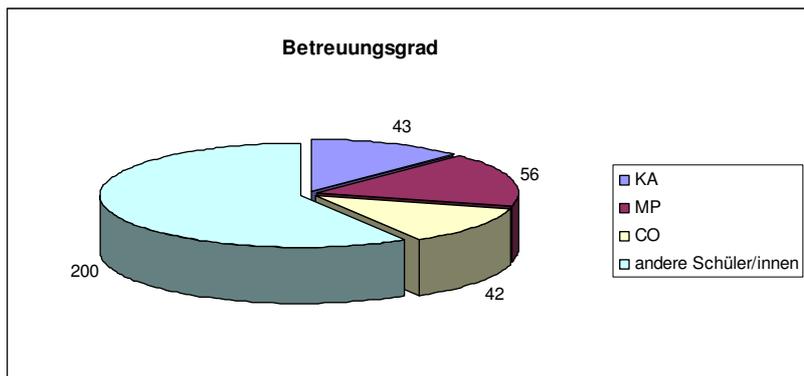
**TN-Zahl:**

hier relevant sind die **Schüler/innen**, die längerfristig betreut werden (Casemanagement), deren Zahl lag im Schuljahr 2012/13 bei **43** .

**Inhalt:**

Während die o.g. Projekte ihre Unterstützung auf den erfolgreichen Übergang in Ausbildung fokussieren, muss bei der Zielgruppe der Kompetenzagentur eine umfassendere Hilfe organisiert werden. Die Defizite liegen oft in der familiären Struktur und bedürfen der Mitwirkung anderer Fachdienste (z.B. Schuldnerberatung, BSD, Suchtberatung, therapeutische Angebote etc.). Anhand verbindlich festgelegter Entwicklungs- und Integrationspläne wird die Unterstützung koordiniert und die Schnittstellen mit anderen Institutionen geklärt. Bei Chancen auf eine Integration in den ersten Ausbildungsmarkt werden die üblichen Instrumente angewandt (Bewerbungstraining, Praktika etc.).

Ingesamt wurden in den drei Projekten, die sich alle durch eine langfristige Betreuung über das ganze Schuljahr auszeichnen, **141 Schüler/innen** aus den 9. Klassen betreut, dies entspricht einer **Versorgung von 41%**.

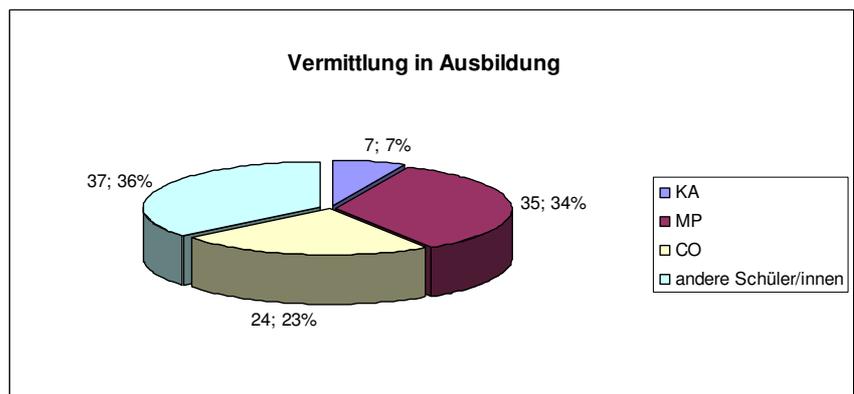


**3. Beitrag der Projekte der Stadt Fürth zu den Integrationserfolgen**

Zum **Stichtag 31.07.13** melden die drei Projekte Match Point, Check Out und Kompetenzagentur folgende Integrationszahlen in duale Berufsausbildung bezogen auf die Absolventen/innen aus den 9. Regelklassen:

**Match Point:** 35 (plus 12 aus den M10)  
**Check Out:** 24  
**Kompetenzagentur:** 7

Dies entspricht einer Summe von **66 Schüler/innen** oder einer Quote von rund **64%** bezogen auf die Schulstatistik (103 in Ausbildung; s.o.).



Bezogen auf die einzelnen Projekte stellen sich die Integrationsergebnisse folgendermaßen dar:

<b>Projekt</b>	<b>Gesamtzahl TN</b>	<b>Vermittlungen</b>	<b>Quote</b>
<b>Match Point</b>	56	35	62%
<b>Check Out</b>	42	24	57%
<b>Kompetenzagentur</b>	43	7	16%

### Fachliche Bewertung der Integrationserfolge

#### **Weiterhin hohe Wirksamkeit**

Legt man die Zahlen der Schulstatistik zugrunde, so hatten 103 Schüler/innen zum 31.07.13 einen Ausbildungsplatz sicher. 66 Schüler/innen (oder 64%) wurden durch die drei o.g. Projekte betreut, der Anteil steigerte sich somit im Vgl. zum Vorjahr um drei Prozentpunkte. Dieses **Ergebnis kann als sehr gut bezeichnet werden**. Alle drei Projekte sind in der Arbeit mit ihren Zielgruppen **hoch wirksam**. Bei der Kompetenzagentur ist die Vermittlung in Ausbildung aufgrund der Zielgruppe oft nicht das erreichbare Ziel. Betrachtet man aber deren Verbleibszahlen mit weiteren vier Jugendlichen, die eine Einstiegsqualifizierung begannen, 15 Klassenwiederholungen und lediglich vier Übergängen in JoA-Klassen und zwei Abbrüchen, so ist auch deren Bilanz sehr gut.

Die Vernetzung der Projekte untereinander ist gewährleistet, das Personal befindet sich im regelmäßigen Austausch. Hier ist es auch von Vorteil, dass alle drei Formate in die Zuständigkeit nur eines Referates fallen.

Nach derzeitigem Stand haben **37 Jugendliche** aus den 9. Klassen **ohne die Unterstützung eines der Projekte eine Lehrstelle gefunden**. Hierzu kommen ggf. noch Erfolge weiterer Angebote, die nur im kleinen Rahmen in Fürth tätig sind (z.B. Berufseinstiegsbegleitung).

#### **Größter Unterstützungsbedarf**

Was waren die größten Hindernisse auf dem Weg in die Berufsausbildung? Nach ihren Kerntätigkeiten hinsichtlich erfolgreicher Vermittlungen befragt, gaben die Fachkräfte in den drei Projekten relativ ähnliche Antworten:

- Hilfe bei der Erstellung brauchbarer Bewerbungsunterlagen
- Kommunikationstraining (mündlich und schriftlich)
- Motivationshilfen (mehr Bewerbungen schreiben, zeitnah bewerben, Alternativen in Erwägung ziehen, immer wieder nachhaken etc.)
- Unterstützende Kommunikation mit Betrieben (z.B. nach Praktika nachfragen)
- Realitätsfremde Vorstellungen bei der Berufswahl
- Fehlende Motivation
- Unzureichende Sprachkenntnisse
- Absicherung z.B. durch parallele Bewerbung an BFS
- Alltagspraktische Hilfen

Zusätzlich wurden **schlechte Noten** als großes Vermittlungshemmnis angegeben. Viele Ausbildungsbetriebe bestehen auf einen „Quali“ und haben klare Vorstellungen von den Mindestnoten in den Kernfächern. Da sich die Jugendlichen bis Februar mit den

Jahreszeugnissen der 8. Klasse bewerben (müssen), werden evtl. Verbesserungen der Noten nicht deutlich.

Zur Verbesserung der schulischen Leistungen konnte nur im Projekt „Match Point“ eine Unterstützung in Form von Vorbereitungskursen auf den „Quali“ in den Fächern Deutsch und Mathematik organisiert werden. Bei „Check Out“ ist eine Lernförderung nicht vorgesehen und würde auch nicht finanziert werden, bei der Kompetenzagentur scheiterte es an den knapper werdenden Ressourcen.

### Wo sind die Guten?

Unter Umständen mag sich nun die Frage aufdrängen, ob es denn keine Schüler/innen mit guten bis sehr guten Noten in den Mittelschulen mehr gibt, wenn selbst im Projekt „Match Point“ noch eine Lernförderung notwendig war, das ja die höchsten Anforderungen an Ausbildungsreife stellt.<sup>2</sup>

Hierzu ist festzustellen, dass **nur wenige wirklich gute Schüler/innen bis zum Ende der allgemeinen Schulpflicht in einer Regelklasse auf der Mittelschule verbleiben.**

Wer die entsprechenden Noten hat, wechselt vorher auf den M-Zug oder die Wirtschaftsschule, in Einzelfällen auch auf die Realschule.

Genauso verhält es sich mit den Wenigen, die zum Ende der 9. Regelklasse einen guten bis sehr guten Notendurchschnitt haben (2,5 und besser). Diese Jugendlichen wollen meistens eine weiterführende Schule besuchen und **stehen somit einer Vermittlung in Ausbildung nicht zur Verfügung. Der weitere Ausbau der sog. „9+2 Klassen“ wird diesen Trend in den nächsten Jahren noch verstärken.**

## 4. Finanzierung der Projekte

Um dem Nutzen der Projekte auch eine Kostenrelation gegenüberzustellen, werden nachfolgend die Volumina der drei o.g. Projekte sowie die Anteile der Stadt Fürth an der Finanzierung verglichen.

	<i>Volumen p.a.</i>	<i>Anteil Stadt Fürth</i>	<i>Kosten pro TN<sup>3</sup></i>	<i>Städt. Anteil pro TN</i>
<b>Match Point</b>	110.00	30.000	1.528	417
<b>Check Out</b>	48.000	6.000	1.116	139
<b>Kompetenzagentur</b>	133.000	61.000	554	254
<b>Gesamt/Durchschnitt</b>	<b>291.000</b>	<b>97.000</b>	<b>1.066</b>	<b>270</b>

Die unterschiedlichen Kosten entsprechen weitgehend dem unterschiedlichen Betreuungsaufwand. Der Anteil der städtischen Ko-Finanzierung beträgt rund 12,5% bei „Check Out“, rund 27% bei „Match Point“ und rund 45% bei der Kompetenzagentur.

Die **Kosten pro Teilnehmer** sind v.a. hinsichtlich der guten Ergebnisse und der langfristigen Betreuung über ein ganzes Schuljahr durchweg als angemessen zu bezeichnen. **Sie liegen darüber hinaus im Durchschnitt um die Hälfte niedriger als in der Nachbarstadt Nürnberg.**

Abschließend sei nochmals darauf hingewiesen, dass **keine der Finanzierungen gesichert ist.** Die Förderung für „Match Point“ lief zum 30.06.2013 aus. Es konnte ein

<sup>2</sup> Laut Einschätzung der päd. Fachkräfte benötigten 60-70% der TN eine zusätzliche Förderung in mindestens einem Kernfach. An dem freiwilligen Angebot teilgenommen haben dagegen nur rund 25%.

<sup>3</sup> Hier wurden die Gesamtteilnehmerzahlen der langfristigen Betreuung zugrunde gelegt, nicht nur die erfolgreich vermittelten TN (72 bei Match Point, 43 bei Check Out). Bei der Kompetenzagentur beinhaltet die Zahl auch die langfristig betreuten Schulentlassenen (insg. 240).

Nachfolgeprojekt mit Titel „Punktlandung Ausbildung“ über den bayerischen Arbeitsmarktfonds akquiriert werden, das bis August 2016 läuft. Die bisherige Förderung der Kompetenzagentur endet zum 31.12.2013. „Check Out“ läuft seit 2003 mit unterschiedlichen Finanzierungen und wurde mittlerweile von der Arbeitsagentur zum „Leuchtturmprojekt“ erklärt. Damit unterliegt „Check Out“ nicht der gängigen Vergabep Praxis der Agentur und hat auch weiterhin gute Chancen auf Förderung durch die Arbeitsagentur und die Regierung von Mfr.. Trotzdem müssen die Mittel jährlich neu beantragt werden, eine darüber hinaus gehende Sicherheit besteht nicht.

## 5. Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Entwicklung der Übergangszahlen der Mitteschulabsolventen/innen verläuft grundsätzlich positiv, jedoch **stagnieren die Übergänge in duale Ausbildung** im zweiten Jahr in Folge und das bei guter wirtschaftlicher Lage. Der Anteil derjenigen, die zum Ende der neunten Klasse die Klasse wiederholen, bleibt mit 19% auf einem hohen Niveau. Ebenso gehen die Übertrittszahlen in das Übergangssystem im dritten Jahr nicht zurück. Die Entwicklung an den M-Zügen sollte in den nächsten Jahren weiter kritisch beobachtet werden.

Die drei städtischen Projekte „**Match Point**“, „**Check Out**“ und „**Kompetenzagentur**“ **leisten einen signifikanten Beitrag zu den Integrationserfolgen** in duale Ausbildung, fachschulische Ausbildung und weiterführende Schulen. Der Versorgungsgrad durch diese Projekte ist nach einem Rückgang im letzten Jahr stabil geblieben. Bei den „fitteren“ Jugendlichen, die grundsätzlich zur Aufnahme einer Ausbildung bereit sind (also nicht unbedingt eine weiterführende Schule besuchen wollen), ist der Bedarf mit den ersten beiden Projekten weitgehend gedeckt. **Die schwächere Hälfte der Schüler/innen war aber bereits unterversorgt und erhält nun sukzessiv noch weniger Unterstützung.** Die Kompetenzagentur wird ihr Angebot wegen rückläufiger Förderung im Schuljahr 2013/14 weiter reduzieren. Andernorts konnte diese Lücke durch die seit einigen Jahren von Arbeitsagentur und Bundesbildungsministerium geförderte „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb) geschlossen werden. In Fürth gibt es hier aber nur 37 Betreuungsplätze, die auch nicht aufgestockt werden sollen.

Grundsätzlich geht die Bereitschaft unter den Schüler/innen, eine duale Berufsausbildung zu beginnen, zurück. Der internationale Trend zur „Akademisierung“ scheint auch bei den Mittelschüler/innen in Fürth bzw. deren Eltern angekommen. Ein höherer Schulabschluss erscheint wertvoller als eine Berufsausbildung. Ggf. muss künftig verstärkt über ein „Ausbildungsmarketing“ in den Schulen nachgedacht werden, bei dessen Finanzierung jedoch die Wirtschaft Verantwortung übernehmen sollte.

**Abschließend muss nochmals auf entstandene bzw. demnächst entstehende Lücken in der Fürther Angebotslandschaft hingewiesen werden:**

- Für die schwächeren Schüler/innen der Abgangsklassen muss der Rückzug der Kompetenzagentur dringend kompensiert werden, es fehlen ab 2014 mind. 50 Betreuungsplätze.